

und erworben und den verczubußt, deshalb ym von Mathias kegenschriber ein zcedel gegeben, dy er dem Museler geantwert und laut derselben ym den kucks yns schichtbuch schriben laßen, des er dann also gescheen Pauwel Mußlers handschrift habe und ym Museler in keyner aberede gesien moge, welche zcedel dorumbe zu vorhoren sich dorczulegen mit ander notdurfftiger beweisung, 5 kuntschafft und allem dem, das ym zu sinen rechten nod ist, nochzubringen und zu beweisen, wy ym das ym rechten uffgelegt wirdet ꝛ. Sulchs kucks habe er durch verhinderung des obin gedachten schichtmeisters nicht konnen gnyßen noch gebrauchen. Bittet Mußler dohin zu weißen, das Heinz Ortel des itcz gedachten kucks von Mußler ungehindert gnyßen und gebrauchen moge, mit forderm langen ynhalde ꝛ. Dorkegen setz Mußler und begert von Ortel sulcher schulde eyn gnugliche 10 gewere. Und noch gethaner gewere und er nicht saget er, das er dem gnanten Ortel siner clage nicht gestehe, das er in dem Gelengang ye den kucks gehabt addir noch habe noch einch[er]ley gewere addir beseß, wy sichs zu rechte eigent, doran erlanget addir erworben hette, mit forderm ynhalde ꝛ.

H. spr. w. n. b. v. r. Zum ersten das Heinz Ortel Pauwel Mußler noch siner mutung 15 sulcher siner schulde billich eyn rechte gewere thut, dy vorburget, vorpfend addir zu den hilgen swert. Und noch gethaner gewere und ehir nicht sprechen wir fort, nachdem Heinz Ortel den grund siner clage uff das kegenbuch, schichtbuch und Mußlers addir seyns schribers zubußcedeln, dy sulch kucks ym Gelengang benennen sullen, stellet und dy Plawnitczter zceche uß crafft der zusampneslaung mit dem Gelengang als eyne zceche ouch den namen zu der zzeit gehabt had, mag dann Heinz Ortel, wy 20 recht ist, erweisen, das er sulchin kucks, ehir dy zcwu zcechen Gelegang und Plawnitczter zusampneslagen sind, in dem Gelengang gehabt habe und eyn rechter mitgewerke des Gelenganges ehir sulcher zusampneslaung gewesßt sey und Pauwel Mußler yn dann mit sulchem kucks als uß Plawnitczter zceche unbestendlichen verzeichent und des zu gebruchenn und zu gnyßen dormith vorhindert hette und dy zusampneslaung entlich machteloß erkand wurde, so brenget Pauwel Mußler 25 den gnanten Ortel zu gnyß und gebruchung sulchs kucks ym Gelengang, wy er den vormals durch recht gehabt had, billich widder.

126. (Er hat uß der zcechen zcwir nach dem ersten obirloufft entpfangenn.)

1485 Sept. 2.

Nochdem Hans Jungenickel saget, er sey vor zcehen jaren eyn schichtmeister uff sent Jorgen *fol. 48 (132)* zceche uff dem Schneberg gewesßt und habe ʒ kucks verloren, such er bey *Phillipp^a) Richenbach, und 30 zu sulcher clage yn vorursache, das er mehirl teil in derselben zceche verkoufft, dann er anfenglich dorynnen solt gehabt haben. Dorumbe so begerte er derselben siner teil eyn rechte ankunfft zu beweisen und traw, es sulle billich von ym so gescheen. Doruß solt sich erfinden, das er mehirl teil solt vorkoufft haben, dann er anfenglich dorynnen gehabt hette, dorumbe er ym sulchin halben kucks als seyn enpfremd gut mitsampt der erhaben ußteilunge und erleden scheden billich widderkeren 35 solt, der meynunge mit langem ynhalde. Darkegen antwert *Phillipp^a) Reichenbach, er habe teil in sent Jorgen, der habe er ettliche vorkoufft und ettliche habe er noch, von den er zcwir noch dem ersten geruglichen ane sine und eyns iglichen rechte ansprache obirloufft genomen^b) und sulche sine teil in das achte jar in geruglicher besitzung und gebruchung gehabt und mehirl dann acht mal ane yedermannes ynsprache dorvon empfangen habe. Dodurch so sulle er nu hinforder dem gnanten 40 Jungenickel ankunfft sulcher siner teil zu beweisen addir ym antwert derhalben umbe dieselben sine teil zu thun nicht verpflichtet sien, sulcher meynung mit langem ynhalde ꝛ.

H. spr. w. n. b. v. r. Kan Phillipp Richenbach, wy recht ist, beweisen, das er uff sine teil in sent Jorgen zceche geruglichen und ane rechtlich ynnrede Hannßen Jungenickels zcwir noch dem

126. a) Phillig. b) *Vergl. Bergrecht B. § 33.*